

danseSuisse

News

Vorstellungskalender >

Tanzbühnen / Festivals

Selbstporträts >

Kulturpolitik >

Verbände >

Tanz als Beruf >

Dokumentation >

News-Archiv >

Links >

Impressum und Kontakt

Startseite

in Partnerschaft

mit 

## News: Infos

### Das audiovisuelle Erbe bewahren

Von Nina Scheu / [nina.scheu@dancesuisse.ch](mailto:nina.scheu@dancesuisse.ch)

(07.12.07) Zu den gängigen Klischees, die man immer wieder zu hören bekommt, gehört die Feststellung, dass der Tanz die flüchtigste aller Künste sei. Das ist mittlerweile schon in mehrfacher Hinsicht Schnee von gestern. Natürlich stimmt es immer noch, dass wir heute höchstens ahnen können, wie der Tanz an der Premiere von Tschaikowskis Schwanensee wirklich aussah. Niemand hat die Originalchoreographie damals aufgezeichnet. Mit jeder Aufführung wurde das Stück verändert, mit jedem Tänzer, jeder Tänzerin, jeder Inszenierung kamen neue Impulse hinzu. Und ja: Bis in die Gegenwart verschwindet ein grosser Teil der Tanzaufführungen im Orkus des Vergessens, weil zu den Produktionen weder schriftliche Dokumente noch Bilder aufbewahrt wurden. Nur in den Köpfen einiger Zuschauer und der beteiligten Künstler leben sie weiter. Dabei gibt es längst Möglichkeiten, dem Vergessen entgegenzuwirken: Schliesslich lernten die Bilder schon vor über hundert Jahren zu laufen und somit auch Bewegungen einzufangen. Und schon bei den ersten Versuchen mit dem neuen, damals noch stummen Medium Film, spielte der Tanz eine grosse Rolle.



Tatsächlich ist der Film wohl das beste Mittel, den Tanz für die Nachwelt zu überliefern. Und tatsächlich haben mittlerweile wohl fast alle, die sich in irgendeiner Weise eingehender mit dem Tanz beschäftigen, Filme, Videos oder DVDs zuhause, auf denen vergangene Aufführungen weiterleben. Nur: Zuhause im stillen Kämmerlein nützen sie weder der Öffentlichkeit noch der Wissenschaft. Unabhängig voneinander kamen deshalb die Tänzerin und Choreographin Eva Richterich und der legendäre «Unruhestifter für die Sache des Tanzes» Wolfgang Johannes Brunner vor fünf Jahren auf die Idee, das audiovisuelle Erbe des Tanzes in einer Mediathek zu sammeln und der Öffentlichkeit, der Kunst und der Forschung zugänglich zu machen.



Im Januar 2005 gründeten sie gemeinsam mit versierten Fachleuten den Verein mediathek.tanz, der an der Limmatstrasse 265 in Zürich ein Zuhause fand. Von Anfang an konzentrierte man sich nicht nur auf das Sammeln und Katalogisieren des

**mediathek tanz.ch**  
[www.mediathektanz.ch](http://www.mediathektanz.ch)

Mehr zum Thema:  
[dancesuisse.ch/news/beruf/mediathek](http://dancesuisse.ch/news/beruf/mediathek)

Zum Downloaden als PDF:  
**Formular zur Materialeinsendung**

(les documents en français seront bientôt disponibles)

**für Tanzschaffende der freien Szene**

**für offizielle Häuser**

**für Veranstalter**

#### Geschäftsleitung

Eve Bhend, Eva Richterich

#### Bibliotheksteam

Andreas Barblan, (Bibliothekar)  
Claudia Rosiny (Fachreferat Videotanz, zeitgenössischer Tanz)  
Ursula Pellaton (Fachreferat Klassik, Tanzgeschichte)  
Eva Richterich (Projektleitung)

#### Partnerorganisationen

Archives Suisses de la danse, Hochschule für Musik und Theater, Zürich, Institut für Theaterwissenschaft Universität Bern, Nachdiplomstudium Tanzkultur Universität Bern, Projekt Tanz, Tanzhaus Zürich, Memoriav, Verein zur Erhaltung des Schweizerischen Kulturgutes, Theaterhaus Gessnerallee, Berner Tanztage TAP Bern, Tanzbüro Basel, Tanzlobby Zürich, Danse Suisse

#### Weitere Informationen

mediathek tanz.ch  
Limmatstrasse 265  
8005 Zürich  
Tel: 043 205 29 02  
[info@mediathektanz.ch](mailto:info@mediathektanz.ch)

[www.mediathektanz.ch](http://www.mediathektanz.ch)  
(site en français également)

Fotos pixelio.de

**News auf Deutsch**

**News en français**



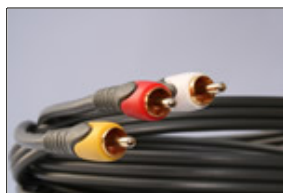
audiovisuellen Erbes, sondern suchte und fand auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die sich entweder auf

wissenschaftlicher oder dokumentarischer Ebene für die Rettung des audiovisuellen Kulturerbes einsetzen. Neben der engen Kooperation mit der Médiathèque suisse de la danse in Lausanne, die künftig stärker auf schriftliche und fotografische Dokumentationen fokussiert, ist dies beispielsweise das Netzwerk Memoriav, das einen namhaften Beitrag zur Rettung des bestehenden Materials gesprochen hat. Denn, um der eingangs gemachten Feststellung nun doch etwas entgegenzuhalten: Auch Filme sind flüchtig. Der Zahn der Zeit setzt sowohl dem Zelluloid als auch den Videobändern heftig zu. Um sie für die Nachwelt zu erhalten, müssen die teils nur ein, zwei Jahrzehnte alten Aufzeichnungen rasch digitalisiert werden.

Dort setzt denn auch die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen an. So soll der Katalog der Tanzfilme ins geplante Medien- und Informationszentrum (MIZ)



der Zürcher Hochschule der Künste integriert werden, damit Studierende und Dozenten im Rahmen von Seminaren und Forschungsarbeiten ausgesuchte Werke einsehen können. Da das zukünftige MIZ mit dem Schweizer Bibliothekenverbund NEBIS zusammenarbeiten wird, dürfte später einmal auch einem Zugriff durch andere Forschungsinstitute und Dokumentationszentren weniger im Wege stehen. Auch seitens der Uni Bern besteht grosses Interesse, sich im Rahmen des Nachdiplomstudiengangs Tanzkultur an einem Netzwerk zu beteiligen. Und bereits jetzt lagert ein Teil der wertvollen Originalaufnahmen in den Archivräumen der ETH Zürich. «Mittelfristig», wie es in einer Medienmitteilung heisst, will sich auch die Stadt Zürich mit finanziellen Beiträgen an dem bereits prestigeträchtigen Unternehmen beteiligen.



Auch aus der Tanzszene kommt breite Unterstützung. So macht die Tanzhistorikerin Ursula Pellaton, die auch zum Gründungsvorstand der

Mediathek gehört, ihre umfang- und raritätenreiche Sammlung von Tanzfilmen der Forschung zugänglich. Der designierte Ballettdirektor der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, Martin Schläpfer, überspielt die Aufzeichnungen seiner choreographischen Werke zuhanden der Zürcher Mediathek und auch mit dem Béjart-Ballett in Lausanne ist eine Zusammenarbeit geplant. Ausserdem verwaltet die Mediathek bereits jetzt den audiovisuellen Nachlass der Berner Tanztage, des Seefeld Tanzprojekts sowie der Tänzerin von Belinda Wright und vieler noch aktiver Tänzerinnen und Tänzer. Fast 5000 Videobänder konnten in den vergangenen drei Jahren gesammelt werden.

Bei der Sichtung der  
Donationen wurde bald  
einmal klar, dass viele  
audiovisuelle Dokumente  
zuerst in eine zur  
Archivierung geeignete  
Form überführt werden  
müssen. Um dies zu



erleichtern, hat man zunächst einen Leitfaden  
erstellt, der den Tanzschaffenden als Grundlage für  
ihre Aufzeichnungen dienen und bei der  
Geschäftsstelle bezogen werden kann. Ausserdem  
vergibt die Stiftung Corymbo alljährlich Beiträge  
von je 2000 Franken an sechs Tanzschaffende und  
Compagnien, damit sie ihre Werke fachgerecht  
aufzeichnen und in die Sammlung der Mediathek  
integrieren können. Auch auf diese Weise wird  
gesichert, dass die Mediathek Tanz.ch in den  
kommenden Jahren weiterwächst – und dass das  
Klischee von der flüchtigsten aller Künste immer  
weniger Bestand haben wird.

